

Bergpolitik der Stadt betrifft. Während um die Mitte des 13. Jh.s Goslar kaum schon in der Lage war, die Hand nach dem Rammelsberge auszustrecken, erscheint es durchaus verständlich, daß gerade durch die Ereignisse um 1290 die Schlagkraft des bürgerlichen Gemeinwesens so sehr verstärkt war, daß sich jetzt eine Bergpolitik des Rates mit weitgesteckten Zielen zu entfalten vermochte und daß insbesondere zunächst der Erwerb der Vogteigeldlehen, der für die Stadt von besonderer Wichtigkeit war, ins Auge gefaßt wurde. Bei einer solchen Betrachtungsweise aber vereinigen sich alle sonst unvermittelt nebeneinanderstehenden Einzelzüge — das Auftreten des *Henricus de Vriberch* und später des *Henricus notarius*, die Maßnahmen der städtischen Politik um 1290, die Aufstellung der Vogteigeldrolle und die alsbald einsetzende Art des Vorgehens im Bergwesen — zu einem geschlossenen Bilde, das sich überzeugend dem Gesamtablauf der Entwicklung in der Stadt und am Berge einfügt. Ich glaube, daß damit ein genügender Anlaß gegeben ist, die Vorgänge, die zur Anfertigung der Vogteigeldrolle geführt haben und die Mitwirkung des *scriptor Henricus* dabei einer nochmaligen Betrachtung zu unterziehen, die diesen Gesichtspunkten Rechnung trägt und Unklarheiten ausräumt, die der bisherigen Auffassung anhaften.